Ernst Burger

Pionier des VII. Grades

Toni Hiebeler

Der Vorarlberger Ernst Burger ist mit seinen alpinistischen Leistungen ohne weiteres mit bekannten Bergsteigern wie Emilio Comici oder Hans Vinatzer auf eine Ebene zu stellen, hatte er doch schon vor 50 Jahren (1933) mit dem »Burgerweg« durch die 600 Meter hohe Südwand des Großen Drusenturmes im Rätikon eine Route eröffnet, deren Schlüsselstelle erst 1979 von Beat Kammerlander und Hubert Tschofen wiederholt wurde (Kammerlander: »...sieben minus, vielleicht auch sieben«). Der Burgerweg wurde im Jahr der Erstbegehung der Comici-Route an der Großen Zinne eröffnet. Aber schon die Zweitbegeher des Burger-Weges – Schweizer – paßten an der Originalschlüsselstelle – ein Dach mit einem Handriß (vier bis sechs Zentimeter breit) – und nagelten sich links davon über ein kleineres Dach hinauf. Ernst Burger 1983: »Ich habe damals bei der Erstbegehung schon gewußt, daß die Originalschlüsselstelle mehr als ein Sechser ist, aber ich habe mich nie darüber geäußert – und außerdem gab es ja nur sechs Schwierigkeitsgrade.« Wenn man jetzt noch die unvergleichlich schlechtere Ausrüstung – Manchonsohlen statt EB's – der damaligen Zeit in die Bewertung einbezieht, dann...? Ernst Burger wurde am 8. September 1910 in Innsbruck geboren, Schulzeit in Innsbruck, Zimmererlehre in Bregenz, in den dreißiger Jahren als Zimmermann in Deutschland, Zimmerermeister in Augsburg. 1942 Soldat bei den Gebirgspionieren in Tirol, wo er bekannte Bergsteiger wie Peter Aschenbrenner, Franz Schmid, Otto Eidenschink und Franz Weinberger kennenlernte; 1942 Heirat mit einer Bregenzerin (zwei Söhne). Vorarlberg wurde Ernst Burgers Wahlheimat.

Mit Bergsteigen hatte Ernst Burger 1925 begonnen. »In meiner Sehnsucht, immer neue Gebiete, Wände, Grate und Gipfel kennenzulernen, erstiegen wir alle Viertausender der Alpen, einige öfter und auf verschiedenen Routen, insgesamt 91; den letzten Viertausender, den Gran Paradiso, konnte ich im Frühjahr 1982 mit Ski besteigen.« Ernst Burgers schwierigste Unternehmungen sind u.a. Großer-

Ernst Burger
Foto: Archiv Hiebeler

Drusenturm-Südwand (erste Begehung 1933), Roggalspitze-Nordostpfeiler (erste Begehung 1948). Seine Südwandroute am Großen Turm hat Burger an seinem 50. Geburtstag mit dem 25jährigen Paul Eder aus Hard wiederholt, allerdings nicht über die Originalschlüsselstelle, »...schade, denn die Umgehung der Schweizer ist ja eine reine Hakenleiter... schade« (Burger). Ernst Burger ist ein typischer Allroundbergsteiger, dem Eistouren genauso Spaß machten wie extreme Felskletterein, u.a. 1951 Matterhornüberschreitung (Zmutt-Hörnli), 1959 Montblanc-Peutereygrat, 1964 Ortler-Nordwand (mit 54 Jahren!).

Aber der kleine, drahtige Mann – er lebt heute in Lauterach bei Bregenz – hat über seine Leistungen und Erlebnisse am Berg immer nur in seinem engeren Freundeskreis gesprochen. Einmal schrieb er sogar einen Artikel über die Erstbegehung des Burgerweges (*Berge und Heimat* 1953, Seite 208ff.); den sollten sich junge Sportkletterer von heute gelegentlich zu Gemüte führen. Über die Schlüsselstelle (Auszug):

Nun faßte ich den waagrechten Riß so weit draußen wie möglich, besser gesagt: ich steckte die Fäuste und Arme in diesen – und zog mich auf. Gleichzeitig versuchte ich die Fußspitzen im Riß zu verklemmen. So arbeitete ich mich – wie eine Fliege an der Zimmerdecke! – unter dem Dach hinaus. Ich hatte nicht viel Zeit, das wußte ich, beeilte mich daher sehr, in die Senkrechte zu kommen. Es gelang mir mit großer Kraftanstrengung und dank meiner guten Armkraft. Franz hörte ich noch heraufrufen: »Du bist ja verrückt! Das ist doch kein Klettern mehr! Das ist ja Akrobatik!« Aber ich hatte weder Zeit noch Atem zu einem Palaver, denn jetzt eben klemmte ich mich außen im senkrechten Riß fest, um zu verschnaufen.

Ich mußte dabei furchtbar nach Luft geschnappt haben. Wie gut, daß die Stelle so »luftig« war! – Karl erzählte später, ich hätte geprustet wie ein Walroß. Nicht lange konnte ich mir Zeit lassen, denn der zehn Meter hohe senkrechte Riß war noch zu überwinden. Zentimeter um Zentimeter arbeitete ich mich höher, verklemmte die Fäuste und Füße so gut es ging und verschnaufte immer wieder nach mehreren Metern, um mich nicht ganz zu verausgaben. Versuchte auch einmal mit der linken Hand einen Haken anzubringen, was mir aber nicht gelang. Also weiter ohne Zwischensicherung. Ganz auf mich selbst angewiesen, nur mit dem einen Gedanken, bald durch zu sein.

Eine Ewigkeit dünkte es mich, bis ich das Ende des Risses und einen kleinen, aber guten Stand gefunden hatte – geschafft!

Ab Anfang der siebziger Jahre hatte Ernst Burger mit einem schmerzhaften Hüftleiden zu kämpfen. Inzwischen sind beide Hüften operiert; »es geht schon wieder ganz gut«.

Der stille, bescheidene Ernst Burger hat ein Stück bemerkenswerter Alpinismusgeschichte geschrieben – ohne es zu wissen. Ich hatte 1947 das Vergnügen, diesen großartigen Bergsteiger und sympathischen Menschen kennenzulernen. Nach der zehnten Begehung des Burgerweges am Großen Drusenturm empfand ich stets uneingeschränkte Bewunderung für Ernst Burger.

www.alpinv...